

# Paibacher Zeitung



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — **Insertionsgebühr:** Für kleine Anzeigen bis zu 4 Zeilen 50 h, größere per Zeile 12 h; bei älteren Wiederholungen per Zeile 8 h.

Die «Paibacher Zeitung» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Kongressplatz Nr. 2, die Redaktion Dalmatingasse Nr. 10. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Telephon-Nr. der Redaktion 258.

## Amtlicher Teil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 1. Februar d. J. dem pensionierten Bezirkssekretär in Stein Jakob Drafsler das Goldene Verdienstkreuz allergnädigst zu verleihen geruht.

Nach dem Amtsblatte zur «Wiener Zeitung» vom 6. Februar 1908 (Nr. 30) wurde die Weiterverbreitung folgender Preherzeugnisse verboten:

«Ein Anti-Syllabus — Aberglaube und Wissenschaft» von Theodor Brunneder.

Folge 26 «Allbentsches Tagblatt» vom 1. Februar (Februar) 2021 n. N. (1908).

Nr. 19 «Intime Zeitung».

Nr. 5 «Katholische Arbeiter-Zeitung» vom 1. Febr. 1908.

Nr. 27 «Venkov» vom 1. Februar 1908.

Nr. 5 «Smichovský Obzor» vom 1. Februar 1908.

## Nichtamtlicher Teil.

### England.

Die liberale Partei in England hat eine neue Wahlniederlage erlitten. Nachdem sie vor einigen Wochen den Wahlkreis Ashburton an die Unionisten verloren, hat sie sich bei der Erstwahl für den Bezirk Süd-Ghereford einen noch empfindlicheren Misserfolg geholt. Während vor zwei Jahren erst die Liberalen diesen lange scheinbar im sicheren Besitz der Unionisten befindlichen Wahlkreis mit einer Mehrheit von 312 Stimmen erobert hatten, ist er nunmehr den Unionisten mit einer Mehrheit von 1019 Stimmen wieder zugefallen, und zwar, wie man der „R. 3.“ schreibt, unzweifelhaft unter dem Banne der Chamberlainschen Tarifreform. Man mag sagen, der Verlust an sich sei für die Regierung weniger empfindlich als die Einbuße des Wahlbezirkes Ashburton, weil es sich in diesem früheren Falle um einen Wahlkreis handelte, den man schon lange als Monopol der liberalen Partei betrachtet durfte. Immerhin aber sei ein zweifacher Verlust in vierzehn Tagen, in beiden Fällen mit großer Mehrheit, wie man in England sagt: mit einer Mehrheit von vier Ziffern, selbst einer Regierung peinlich, die die größte Mehrheit seit Menschengedenken hinter sich hat und die auch nach

wirklich schweren Verlusten nicht in nennenswertem Grade in ihrer Stellung im Unterhause bedroht wäre. Die Bedeutung solcher Siege sei hauptsächlich in der Ermutigung zu finden, die eine geschwächte und einigermaßen niedergeschlagene Oppositions-Partei zu neuen Taten anfeuert. Zwischen stehen noch drei weitere Erstwahlen aus. Worcester, St. Anstell und Süd-Leeds werden in den nächsten Wochen neue Abgeordnete wählen, und man darf unter den gegebenen Umständen dem Ergebnisse dieser Wahlen mit erhöhter Spannung entgegenblicken.

### Militärisches aus Japan.

Die Änderungen im Reglement, die in Japan hinsichtlich der Ausbildung der Feldartillerie kürzlich angeordnet worden sind, erscheinen von Wichtigkeit, da sie eine Anwendung aus den während des Krieges in der Mandchurie gemachten Erfahrungen darstellen. Die Hauptlehrten lassen sich in folgenden Punkten zusammenfassen: Die Notwendigkeit engeren Zusammenvirkens und besserer Verbindung zwischen Artillerie und Infanterie beim Angriff; der Nachteil der gedeckten gegenüber der offenen Stellung; der Nutzen, der unter Umständen aus der Dunkelheit der Nacht gezogen werden kann. Was die Einzelheiten im Reglement betrifft, so sind unter den Änderungen folgende hervorzuheben: Feldrufe (field calls) werden abgeschafft, die Kommandos werden nur durch die Stimme oder durch Signale, denen nötigenfalls ein Pfiff vorausgeht, übermittelt. Den Kanonieren und Fahrern wird eingeschärft, sich gegenseitig zu unterstützen, soweit es ihre verschiedenen Pflichten irgend gestatten. Das Fußzerzieren in der Batterie soll gekürzt werden, da sonst dem wichtigeren Dienst am Geschütz und den übrigen Ausbildungszweigen zu viel Zeit entzogen wird. Da ferner der Zweck der Übungen zu Fuß hauptsächlich ein disziplinärer ist, so könne das selbe Ergebnis durch Einzelausbildung oder Übungen in der Rotte erreicht werden. Es sind darum nur noch ganz einfache Übungen für den Fußdienst vorgesehen. Zug- und Abteilungsführer sollen im Gefecht stets knien, wenn ihnen nicht

ausdrücklich befohlen wird zu stehen; ein Baumwollpfeppen für die Ohren der Kanoniere wird als notwendig angesehen. Die Bestimmungen über „Extrastaffellfeuer“ sind fortgesunken, ebenso die Bewegungen in den Zugkolonnen. Die Angabe, daß die Artillerie das Feuer auf große Entfernung eröffnen soll, ist gestrichen worden, da es nicht notwendig sei, dies besonders auszusprechen; es gehe das aus den selbstverständlichen Aufgaben der Artillerie hervor, so daß eine besondere Bestimmung darüber im Reglement leicht zu falschen Schlussfolgerungen führen könnte. Falls Verbindungsmittel bestehen, wird ein großer Zwischenraum zwischen den Batterien nicht mehr als Nachteil angesehen; dadurch werde auch die Gefahr von Verlusten vermindert. Deswegen ist auch die Bestimmung, daß die Batterien einer Einheit nicht mehr getrennt werden dürfen, fortgesunken. Abgesehen vom Entscheidungskampf, bei dem es immer erforderlich sein wird, können noch besondere Umstände das Vorrücken von Geschützen bis in den Bereich des wirklichen Gewehrfeuers notwendig machen. Das Zielen soll gewöhnlich direkt sein, wenn nicht die Umstände und Bodenverhältnisse zur Einnahme einer gedeckten Stellung zwingen, in der dann das indirekte Zielen angewendet werden muß. Wenn der Boden hinderlich ist, braucht ein gleichmäßiger Zwischenraum zwischen den Geschützen nicht gehalten zu werden, und um vor Sicht und Verlusten nach Möglichkeit geschützt zu sein, dürfen die Entferungen zwischen den einzelnen Fahrzeugen vergrößert und die Geschütze nacheinander ins Gefecht gebracht werden. Was die Ziele betrifft, so sind der Stab des feindlichen Oberkommandos, Ballons, Beobachtungsstationen, Maschinengewehre und Scheinwerfer als zweitmäßige Objekte anzusehen. Gegen Geschütze mit Schutzhülsen oder gegen einen hinter Deckung stehenden Gegner wird nur mit Steilfeuer einige Wirkung zu erzielen sein. Besonders betont wird endlich noch in der Vorschrift die Notwendigkeit, im Augenblick des entscheidenden Angriffs ein möglichst starkes Feuer zu entwickeln. Man glaubt jedoch, daß die Frage des Einschießens mit Bz. Schrapnells weitere Versuche erfordert, ehe darüber reglementsmaßige Bestimmungen aufgestellt

## Feuilleton.

### Neujahrs geschenke an amerikanische Ladies.

Das neue Jahr ist galant; alle amerikanischen Ladies finden es. Es hat ihnen zwei Vergünstigungen gebracht, die eine neue Ära im Leben mancher Miss oder Missis einleiten werden. Zum ersten: sie dürfen von nun an Zigaretten rauchen. Verstehten Sie recht: natürlich haben sie auch bisher schon geraucht; eine Statistik sämtlicher gekauften Zigaretten, vermindert um die von rauen Männerlippen in Volkendurst verwandelten, würde eine ganz hübsche Zahl ergeben. Aber wie haben sie geraucht! In sicherem Versteck ihres Parlors, im engsten Kreise der Five o'clock tea-Freundinnen, da durften die blauen Kringel um den roten Lampenschein spielen. Aber beileibe nicht bei Sherrys, Delmonicos oder wohin man sich sonst nach dem Theaterschlusß fahren läßt zum luxurischen Mahle. Da gab es Champagner in den Gläsern und Champagner in den Blicken, flirt so verweg, wie Sie mir wollen, aber niemals durfte die Zigarette die halbgedachten Gedanken in den Lüften andeutend weiterspinnen. Man war noch nicht reif für solche Kulturfreihheiten.

Da kam die Silvesternacht und mit ihr der letzte Entschluß eines angehenden Kaffeehausbesitzers am Broadway, von dieser Nacht an den

Damen das Rauchen in seinen Räumen freizugeben. Von New York bis nach San Francisco flog die Kunde und zurück von San Francisco bis New York kam die Antwort, daß sie gewirkt habe wie ein erlösendes Wort. Der Blütenstaub der Society von Philadelphia, von Washington, von Chicago ging den minder exklusiven Kreisen in der Einführung der neuen Sitte voran. Jeder Tag meldete einen Erfolg.

„Mrs. Strichs und Mrs. Mc. Creery zündeten sich nach dem Mahl in Tafts Café Zigaretten an und bliesen ihre Rauchringe in die Luft gleich Herren, als wenn gar nichts dabei wäre. Und wäre es das, dann hätten sicherlich Mrs. Martin aus New York und Mrs. Carolan aus Chicago, die in ihrer Gesellschaft waren, den Tisch verlassen. Aber obwohl keine dieser Damen eine Zigarette mit ihren Lippen in Berührung brachte, war keinerlei Missbilligung in ihren Mienen zu lesen,“ so lautet das letzte Spezialtelegramm aus San Francisco.

Zwar darf auch nicht verschwiegen werden, daß sich nach dem ersten Rausch der Rauchenjammer schon hie und da einzustellen beginnt und daß nach kaum dreiwöchentlicher Rauchfreiheit die Puritaner die neue Sitte in New York, ihrem Geburtsorte, schon mit Neulen erschlagen haben. Mit großer Mehrheit hat der Stadtrat dort eine Polizeiverordnung beschlossen, wonach jeder Wirt, der den

Damen das Rauchen in seinen Räumen gestattet, mit „5 bis 25 Dollar Geldbuße oder Haft bis zu zehn Tagen“ bestraft werden soll. Nach solchem Siege wird sich der Puritanismus anderswo natürlich nicht aufs Faulbett legen und die kleine Zigarette wird noch einen schweren Kampf um ihre junge Herrschaft führen müssen.

Doch Zigaretten hin, Zigaretten her! Viel, viel wichtiger ist die zweite Vergünstigung, die der Jahresbeginn Onkel Sams Töchtern gebracht hat; auch kann sie von keinem Puritaner der Welt hinfallig gemacht werden. Das neue Jahr ist ein Schaltjahr, und darin darf nach uraltem Brauch „sie“ bei „ihm“ anfragen, ob er der ihre werden wolle. Bedenkt man, wie schüchtern und ungeschickt sich in diesem Punkte gerade die geeigneten jungen Leute anstellen, wie sie oft gerade die letzte und nötigste Frage nicht fertig bringen, dann wird man die Bedeutung dieses Neujahrs geschenkes zu würdigen wissen. Passen Sie auf, welch glänzendes Ergebnis die Heiratsstatistik dieses Jahres aufweisen wird! Oder sollte jene Dame doch recht haben, die neulich bemerkte, daß das weibliche Geschlecht dieser Vergünstigung gar nicht bedürfe? Denn es sei doch immer „sie“, die „ihm“ die entscheidende Frage stelle, wenn nicht mit Worten, dann doch mit Blicken und Gebärden, die niemand missverstehen könne.

werden können. Da das Schießen nach Ballons in künftigen Kriegen wahrscheinlich häufig vorkommen wird, so erfordert es ganz besondere Übung, ebenso das Schießen bei Nacht.

## Politische Übersicht.

Laibach, 7. Februar.

Die „Reichspost“ verzeichnet mit Befriedigung, daß der Ministerrat nunmehr endgültig über die Organisation des neu zu schaffenden Arbeits-Ministeriums entschieden habe. Für das neue Ressort werde die parlamentarische Sanction gesucht werden, wobei mit der unveränderten Aufrechthaltung des nunmehr vereinbarten Umfanges durch das Abgeordnetenhaus für die christlichsoziale Partei das neue Ministerium stehe und falle. Mit dem Abschluß der Vereinbarungen über das Arbeits-Ministerium weiche mancher Schatten, der bisher die Landschaft verdeckte; über die Fähigkeit des Ministeriums zur einträchtigen Arbeit werden die nächsten Monate Auskunft geben müssen.

Das Organ der ungarischen Volkspartei, „Altotman“, veröffentlicht ein Schreiben, das der Papst an den Bischof Prochaska und an den Fürsten Nikolaus Eszterhazy, als die Präsidenten des katholischen Presbvereines, gerichtet hat. In dem Schreiben heißt es: „Wir freuen uns außerordentlich, daß die Katholiken Ungarns es eingesehen haben, daß die vergiftete und verdammenswerte Quelle der um sich greifenden Übel unseres Zeitalters die verderbte Presse ist und in der letzten Vollversammlung ein Verein gebildet wurde, dessen Aufgabe es sein wird, mit vereinter Kraft der Verbreitung feindlicher Schriften entgegenzuarbeiten. Unser Zeitalter ist wohl infolge seines Charakters geeignet, seinen Namen von der Presse zu erhalten. Es ist aber sehr bedauerlich, daß die Presse nicht als die geeignete Verbreiterin der Wahrheit und der Tugend mächtig geworden ist, sondern als böser Mitzbrauch, der im Vertrauen auf den Schutz der Gesetze den Kampf gegen die Religion führt und mehrt. Indem wir diese Gefahr sehen, haben wir es nicht unterlassen, vom Anfang an die Länder, die Völker, die Vereine und die einzelnen darauf aufmerksam zu machen, daß sie ohne Zögern zur Arbeit schreiten mögen, wenn sie den mit dem Blute Christi gesäten Glauben und die aus ihm entspringenden Tugenden wahren wollen und wir hatten Gelegenheit der Freude, wobei uns die Erinnerung daran zur Genugtuung gereichte, der Anerkennung und Anerkennung Österreichs zu gedenken, wo unsere Bestrebungen mit dem größten Eifer unterstützt werden und wo es hoffentlich gelingen wird, die schädlichen Wirkungen nicht nur einzuschränken und abzuschwächen, sondern einst auch segensreich abzuwehren. Wir hoffen, daß ihr alle ohne Ausnahme in der größterzigsten Weise beitragen werdet, zur heilsamen und wirksamsten Durchführung des Werkes.“ Schließlich wird jedem Sohne Ungarns, der zugunsten des katholischen Presbvereines Arbeit leistet, der apostolische Segen erteilt.

Die Nachricht, daß die englische Regierung nach dem Königsmord in Lissabon ein Eingreifen

## Zwanzig Millionen Kronen.

Roman von J. A. Leys.

Autorisierte Übersetzung von Minna Bahnsen.

(45. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Aber das war ganz unmöglich. Ihr Licht brannte noch immer. Und in diesem Moment, wo ich mein Versteck verlassen hätte, wäre ich auch entdeckt, wäre ich der Gnade zweier Verzweifelter ausgeliefert, die wußten, daß ich ihr geheimer Feind war. Daran war also nicht zu denken. Und doch waren meine Glieder von dem langen Stehen in so erzwingener Lage so steif, daß ich zuweilen glaubte, vor Schmerz eine Bewegung machen zu müssen, die mich verraten würde.

Glücklicherweise konnte ich es aushalten, bis ihre Unterhaltung zu Ende war. Die Morgendämmerung breitete sich über Rasen und Laubgänge im Park und die ersten Sonnenstrahlen glitten liebkosend über die Gobelins an den Wänden, als die beiden Männer plötzlich und, wie von denselben Impuls getrieben, rasch das Zimmer verließen. Ich veränderte meine Lage etwas, bewegte und rieb meine steifen Glieder, aber wagte mein schützendes Versteck noch nicht zu verlassen, ehe die Luft ganz rein war. Dann stahl ich mich hervor und suchte von neuem nach meinem Medaillon. Da mir jetzt das Tageslicht zu Hilfe kam, dauerte es nicht lange, bis ich es gefunden hatte. Sobald ich es sicher in der Tasche hatte, schlief ich

in die Lage Portugals zugunsten der Dynastie dieses Landes und zum Schutze der dortigen Interessen Großbritanniens erwogen habe, wird, wie man aus London meldet, an unterrichteten Stellen als eine ganz unzutreffende Kombination erklärt. Man habe auch keine Kenntnis davon, daß, wie behauptet wurde, in Spanien und Frankreich der Plan einer solchen Aktion in Betracht gezogen worden sei. Die Meldung, daß zwischen den Kabinetten von London, Madrid und Paris ein Meinungsaustausch hierüber eingeleitet worden sei, ist erfunden. Der Verlauf der Ereignisse in Portugal hat durchaus keinen Anlaß gegeben, sich mit der Frage einer auswärtigen Intervention zu befassen.

## Tagesneuigkeiten.

— (Wie Edison arbeitet.) davon erzählt im ersten Februarheft der Berliner Halbmonatsschrift „Neue Revue“ (herausgegeben von Dr. Josef Adolf Bondy und Dr. Fritz Wolff) ein ehemaliger Mitarbeiter Edisons, der bekannte Elektrotechniker Dr. Emil Kolben interessante Einzelheiten. Dr. Kolben war in den achtziger Jahren zugleich mit dem bekannten Gelehrten Professor A. G. Kenelly längere Zeit Edisons Laboratoriumsassistent und Chef der Konstruktionsbüro der Edison Company. Er hatte so Gelegenheit, den berühmten Erfinder, über den in den amerikanischen und europäischen Zeitschriften viel Unzutreffendes berichtet wird, inmitten seiner erfolgreichsten und intensivsten Tätigkeit aus unmittelbarer Nähe zu beobachten, und tritt der populären Auffassung entgegen, als ob dem genialen Erfinder die Ideen blitzschnell und mühselos zuströmten. Auch Edison, dem so vieles und Großes gelang, muß sich oft plagen, ehe er das gewünschte Ziel erreicht. Dr. Kolben erzählt: Wenn sich Edison an die experimentelle Lösung eines aktuellen Problems begab, so hatte sein Stab von Gehilfen, Ingenieuren, Konstruktoren, Werkmeistern usw. schwere Zeiten; dann hieß es Tag und Nacht in des Wortes wörtlicher Bedeutung arbeiten. Ich erinnere mich einer fast fünf Wochen dauernden Periode, im Herbst 1889, als Edison aus Orange in die Fabrik nach Schenectady kam, um die sämtlichen Details für einen kompletten elektrischen Straßenbahnwagen auszuarbeiten. Er rührte sich nicht aus der Fabrik, nahm dort seine Mahlzeiten ein, schlief nachts drei bis vier Stunden auf einem Divan in seinem Bureau, überwachte überall — im Konstruktionsbüro und in der Modellschreinerei, in der Gießerei, in den Werkstätten — den Fortgang der Arbeiten, war bei sämtlichen Proben der einzelnen Maschinen und Apparate anwesend, er ruhte und rastete keinen Augenblick, gab seine Anordnungen ruhig, aber höchst energisch; sein brennendes Interesse an der Sache teilte sich allen Mitarbeitern so intensiv mit, daß es kein Gefühl der Müdigkeit auffommen ließ. Derart arbeitete er wochenlang, und wir mit ihm, Tag und Nacht, mit vier Stunden Schlaf täglich, bis die Arbeit, wenn auch mit zahlreichen Abänderungen, wie sie die Natur einer derartigen technischen Neukonstruktion eben erfordert, für die fabrikationsmäßige Herstellung in großem Maßstab reif stand. Das beharrliche, zähe Festhalten an einmal konzipierten Ideen, die er für richtig hielt, das ausdauernde Fortarbeiten an Plänen, die andere als Mißerfolg schon aufgaben, ist eine seiner hervorragenden Charaktereigentümlichkeiten, denen er in erster Linie seine Erfolge verdankt.

— (Das Neue aus der Smart Society.) Aus London wird berichtet: Das Neue auf dem Gebiete der Mode sind parfümierte Damen Hüte. Die Frühlingshüte werden Blumen tragen, die mit dem natürlichen Parfüm der Blüten besprengt werden. Bevorzugt werden Mai-glöckchen, Nelken, Rosen, Veilchen und Heliotrop. In jedem Blumenkäppchen läßt man einen Tropfen Parfüm fallen und der ganze Hut duftet dann wie ein Blumenstrauß.

— (Der gute Wille.) In einer kleinen schwäbischen Gemeinde herrschten — so erzählt man der „Tägl. Rundschau“ — allenthalben Erkältung, Husten und Schnupfen. Doch die biederer Leute wollten deshalb der Kirche nicht fernbleiben, erachteten sie es doch als selbstverständliche Pflicht, ihrem hochangesehenen Pfarrer allsonntäglich durch zahlreiches Erscheinen ihre aufrichtige Erbietung zu bezeigen. Das Husten, Räuspern, Niesen war denn anfangs auch ganz erheblich gewesen, legte sich aber allmählich. Nur eine alte Frau hustete, aber richtiger bezeichnet, „bellte“ ununterbrochen, zur allgemeinen Störung der übrigen Andächtigen, und in erster Linie auch des alten Geistlichen, der kaum imstande war, daß gesunde Organ der Bauersfrau zu übertönen. Da sie fast dicht unter der Kanzel saß, entschloß sich endlich der greise Prediger zu der leisen Mahnung: „Frau, huste Se doch net so!“, worauf zwischen einem erneuten Anfall die tief beleidigte Antwort erfolgte: „Herr Pfarrer, i hust ja schon so scheen ich kann!“

— (Wie man Räuber zähmt.) Aus Konstantinopel wird dem „B. T.“ geschrieben: Der berühmte Brigant — Straßenräuber fliegt so wenig romantisch — Mehmed Tschakidji, der seit fast dreißig Jahren das Vilajet Smyrna in Kleinasien unsicher macht, ist zu einem braven Staatsbürger geworden. Die türkische Regierung hat ihn „begnadigt“, und er hat diese Gnade auch über sich ergehen lassen. Aber auch ein Ruhegehalt von 1500 Piaster (etwa 336 K) monatlich hat er erhalten. Dazu hat man ihm noch ein kleines Haus bei Smyrna geschenkt, so daß nur noch der Orden für Klugheit und Tapferkeit fehlt. Um zugleich mit dem Hauptmann die Gegend von Briganten zu räumen, hat man seine Spieghesellen mit einem Monatsgehalt von 500 Piastern (110 K 40 h) ebenfalls festgestellt.

— (Das Denkmal der Garderobenfrau.) Paris wird nächstens um ein Denkmal bereichert werden — ein Reiterdenkmal, das eine phrygische Amazone darstellt, die auf ungesatteltem, galoppierendem Pferde in läufiger Haltung kniet. Der Schöpfer des Denkmals ist der berühmte Bildhauer James Pradier. Pradier besuchte die Vorstellungen des Zirkus in den Champs Elysées besonders gern und schlug dem Direktor eines Tages vor, ihm lebenslänglich ein Freibillet zur Verfügung zu stellen; dafür wollte er ihm umsonst eine Gruppe anfertigen. Der Handel wurde abgeschlossen. Pradier wählte als Modell eine Reiterin des Zirkus, Antoinette Cuzent, die Frau des Stallmeisters Lejars. Sie mußte nun Pradier eine Reihe von Sitzungen gewähren, und auch ihr Pferd „Thisbe“ wurde in das Atelier geschafft. Das äußerst gelungene Werk fand nach seiner Vollendung den lebhaften Beifall aller Kunstkenner. Es zeigt die schöne Antoinette nur mit einem leichten, kurzen Gewande bekleidet, daß Schultern und Brust und die Knie freiliegen. Mit der linken Hand hält sie einen Speer, die Rechte ist hoch erhoben. Das Ganze wirkt edel und lebendig zugleich. Das Denkmal wurde vor dem Eingang zum Zirkus aufgerichtet. Als der Zirkus jedoch abgebrochen wurde, wanderte es mit anderem Baumaterial in den Schuppen.

als ihren Vater erkenne; die einzige Zeugin, auf die ich mich berufen konnte, war also Fräulein Strickland. Und sie stand beinahe gänzlich unter dem Einfluß von Gaunt's Verbündetem, Hause.

Auf die war kein Verlaß. Außerdem mußte ich mir sagen, daß die Tatsache, daß sie sich sozusagen unter falschem Vorwand ins Schloß geschmuggelt hatte, nur gegen sie sprechen konnte. Ein vorzeitiger Angriff unsererseits würde vermutlich keinen anderen Erfolg haben, als daß Fräulein Strickland und ich mit Schimpf und Schande als Betrüger vom Schloß gejagt würden.

Daß eine Anspruchnahme der Polizei ebenfalls ganz ausgeschlossen sei, darüber war ich mir schon lange klar. Wir konnten nichts, absolut nichts gegen Gaunt und seinen Helfershelfer beweisen. Ein Anrufen des Gesetzes würde einen professionellen Ruin bedeuten. Der Streich, den ich dem Totenbeschauer und den Geschworenen gespielt hatte, war eine ernste Sache, und die Autoritäten konnten nicht gut ein Auge dabei zu drücken.

Da es jetzt heller Tag geworden und es mir unmöglich war, zu schlafen, so stand ich auf, nahm ein Bad und machte einen langen Spaziergang vor dem Frühstück.

## Achtzehntes Kapitel.

### Ein verzweifeltes Experiment.

Mein Spaziergang tat mir gut. Die von der schlaflosen Nacht herrührende Müdigkeit gab sich

pen eines Abbruchunternehmens. Hier entdeckte es zufällig der Sohn Pradiers und entzog es der Vergessenheit. Jetzt haben sich die Stadtväter von Paris entschlossen, das Denkmal auf seinem alten Platze wieder aufzustellen. Das Modell selbst, die schöne Antoinette Lejars, heiratete nach dem Tode ihres ersten Gatten den Tenor Monjauze und verließ den Circus. Sie blieb jedoch ihrer Leidenschaft für Pferde treu, und jahrelang bewunderte man ihre Gespanne im Bois de Boulogne. Schließlich verlor Monjauze Stimme und Vermögen, hängte sich auf, Antoinette aber wurde in demselben Circus, wo sie einst ihre Triumphfeier gefeiert hatte — Garderobenfrau. Sie starb im äußersten Elend in einem Asyl.

## Lokal- und Provinzial-Nachrichten.

— (Ausstellung.) Das anlässlich der Jubelfeier des hl. Vaters zusammengetretene Damenkomitee veranstaltet Sonntag, den 9. und Montag, den 10. d. M., eine Ausstellung der aus den eingelaufenen Spenden hergestellten Kirchenwäsche und der sonstigen angekauften Gegenstände. Die Ausstellung findet im Hotel „Union“, 1. Stock links, im Saale der „Krščanska socialna ženska zveza“ statt und wird Sonntag um 11 Uhr vom hochwürdigsten Herrn Fürstbischofe feierlich eröffnet werden. Hierzu werden insbesondere die Komitedamen und alle Persönlichkeiten, die zur Jubelstunde durch Geldbeträge oder Arbeiten beigetragen haben, mit der Bitte geladen, zunächst vollzählig zu erscheinen. Die Ausstellung ist allgemein zugänglich und Sonntag von 11 bis 12 Uhr und von 2 bis 5 Uhr, Montag hingegen von 8 bis 12 Uhr und von 2 bis 5 Uhr bei freiem Eintritt zu besichtigen. Ein genaues Verzeichnis der Spenden sowie deren Verwendung wird seinerzeit in den Tagesblättern veröffentlicht werden.

\* (Ausschreibung der F. Freiherr von Schmieden Stiftung.) Von den dermalen bestehenden 15 Präbenden der Friedrich Siegmund Freiherr v. Schmiedenschen Stiftung für arme notleidende und besonders franke in Graz oder in Laibach wohnhafte Witwen und Fräulein aus dem Herrenstande, vorzüglich aber für Verwandte des Stifters bis zum 4. Grade, wenn sie auch nicht von diesem Stande wären, gelangt für das Jahr 1908 eine Präbende mit dem Jahresbezuge von 252 K an in Laibach wohnhafte Witwen und Fräulein zur Verleihung. Aspirantinnen auf diese Präbende haben die mit dem Geburtschein, dem Dürftigkeitszeugnis und der Bestätigung des kranischen Landesausschusses, daß ihre Familien dem kranischen Herrenstande angehört haben, sowie im Falle der Verwandtschaft mit dem Stifter mit dem Verwandtschaftsnachweise belegten Gesuche bis zum 29. d. M. bei der f. f. Landesregierung in Laibach einzubringen. — r.

— (Zahl der Lehrer und der Lehrerinnen an den öffentlichen Volkss- und Bürgerschulen in Kran.) Nach dem Stichtage vom 31. Dezember 1906 betrug die Zahl der Fachlehrer an den öffentlichen Bürgerschulen in Kran 8, hiervon 4 mit der Lehrbefähigung für Bürgerschulen, 3 mit jener für Volksschulen und 1 im Besitz des Reifezeugnisses für Volksschulen. An den öffentlichen Volksschulen (mit Einschluß der beiden f. f. Übungsschulen) gab es 494 Lehrer und 425 Lehrerinnen, zusammen 919 Lehrpersonen. Hiervon besaßen ein Bürgerschulzeugnis 6 Lehrer und 9 Lehrer-

und mit gutem Appetit setzte ich mich zum Morgenkaffee nieder. Die beiden jungen Damen waren schon unten und saßen beim Frühstück, als ich eintrat, also schloß ich, wird auch ihre Jungfern bald freie Zeit haben. So war es auch. Ungefähr eine Stunde später traf ich sie in einem entlegenen Teil des Parks spazieren gehen und fragte sie, wie sie geschlafen hätte.

„Ganz gut, danke,“ erwiderte sie.

„Haben Sie während der Nacht gewacht?“

„Nein,“ antwortete sie erstaunt. „Warum fragen Sie?“

„Sie sehen nicht aus, als ob Sie sehr gut geschlafen hätten,“ sagte ich, sie scharf anblickend.

„Es ist wahr, ich fühle mich nicht so frisch heute morgen wie sonst, trotzdem ich gut geschlafen habe. Aber,“ fügte sie lachend hinzu, „ich habe schon überlegt, ob ich wohl eine Nachtwandelin bin.“

„Wie kommen Sie darauf?“ fragte ich mit angenommenem Erstaunen.

„Weil ich immer sehr gewissenhaft im Verriegeln meiner Zimmertür bei Nacht bin, und heute morgen fand ich den Riegel offen. Auch schienen meine Kleider mir irgendwie in Unordnung zu sein. Halten Sie es für möglich, daß jemand bei Nacht in mein Zimmer gedrungen ist und meine Taschen untersucht hat? Was für eine dumme Frage eigentlich!“

„Ich glaube nicht, daß jemand Absichten auf Ihre Börse hat,“ sagte ich leichthin, „oder Sie im Verdacht hat, kompromittierende Dokumente in der

inn, ein Volksschulzeugnis 391 Lehrer und 302 Lehrerinnen, ein Reifezeugnis 49 Lehrer und 95 Lehrerinnen; 47 Lehrer und 19 Lehrerinnen, sowie 1 Hilfslehrer waren ohne formelle Lehrbefähigung. Religionslehrer gab es von der Schulbehörde angestellte: 6 gegen Gehalt und 1 gegen Remuneration, von der Kirchenbehörde bestellte 366. Am Stichtage waren 15 Lehrer, 1 Religionslehrer und 39 Lehrerinnen beurlaubt, darunter 10 Lehrer, 1 Religionslehrer und 20 Lehrerinnen Krankheitshalber. Industriallehrerinnen gab es 66, darunter 7 mit der vorgeschriebenen Arbeitsprüfung, 59 ohne eine solche Prüfung. — An 3 Schulen haben weltliche Lehrer den Religionsunterricht erteilt. — Von den systemisierten Lehrstellen waren 136 nicht definitiv besetzt. — Die Zahl der Lehrkräfte an Privat-Volks- und Bürgerschulen betrug 19 Lehrer und 108 Lehrerinnen. — Auf 1 Lehrperson entfielen an den öffentlichen Schulen im ganzen Lande durchschnittlich 96 schulbesuchende Kinder. Unter den Landes Schulbezirken standen Rudolfswert mit 118 und Laibach Umgebung mit 116 auf 1 Lehrperson entfallenden schulbesuchenden Kindern an der Spitze, während die beiden Landes Schulbezirke Gottschee mit 82 und Adelsberg mit 86 Kindern an letzter Stelle erscheinen. Im Stadt Schulbezirk Laibach entfielen durchschnittlich 44 schulbesuchende Kinder auf 1 Lehrkraft. — Aus den angeführten Durchschnittszahlen geht hervor, daß die Lehrerschaft in Kran im allgemeinen stark belastet ist, wenn auch zugestanden werden muß, daß manche Schulen und manche Klassen eine Ausnahme von der Regel bilden.

— (Schulbesuch, Schulbesuchserleichterungen und Schulversäumnisse in Kran.) Nach dem Stichtage vom 31. Dezember 1906 betrug die Gesamtzahl der die öffentlichen Volkss- und Bürgerschulen besuchenden Schulkinder 43.178 Knaben und 41.391 Mädchen, zusammen 84.569 Kinder. Darunter besuchten die öffentlichen Volksschulen im vorschulpflichtigen Alter 167 Knaben und 156 Mädchen, zusammen 323 Kinder, nach erreichter Schulmündigkeit freiwillig 152 Knaben und 248 Mädchen, zusammen 400 Kinder, wegen Nichterlangung des Entlasszeugnisses 126 Knaben und 74 Mädchen, zusammen 200 Kinder. Von den die öffentlichen Schulen besuchenden Schulkindern befanden sich in Volksschulen 4461 mit deutscher, 78.266 in Volksschulen mit slovenischer und 1812 in Volksschulen mit deutsch-slovenischer Unterrichtssprache. — Um Unterricht in der anderen Landessprache nahmen teil 10.715 Kinder verbindlich, 67 unverbindlich. — 7552 Kinder hatten täglich einen Schulweg über 4 Kilometer zurückzulegen; 35.912 Kinder genossen nur halbtägigen Unterricht; 637 Kinder besuchten neben der Volksschule auch Fachturse, 5 Schülerinnen genossen in einer Privatlehranstalt den Unterricht in den weiblichen Handarbeiten; 2773 Mädchen genossen keinen Unterricht in den verbindlichen weiblichen Handarbeiten; 1584 Mädchen nahmen teil an dem für Mädchen nicht verbindlichen Unterricht im Turnen. — An 55 Volksschulen bestanden Schulbesuchserleichterungen in der Weise, daß die Kinder ganzer Ortschaften und Weiler die Schule nur ein- bis dreimal wöchentlich besuchten; 2 Knaben und 3 Mädchen, zusammen 5 Kindern, wurden individuelle Schulbesuchserleichterungen bewilligt. Die Anzahl der im Kalenderjahr 1906 wegen Schulversäumnisse gefällten Straferkenntnisse betrug 3894; hiervon wurden vollzogen 248 Geld- und 2089 Arreststrafen; die Zahl der nicht voll-

Tasche herumzutragen. Aber glauben Sie, daß es viel nützt, wenn Sie noch länger hier bleiben?“

Da sie selbst keine Ahnung von der furchtbaren Macht hatte, die der Parze über sie ausübte, war ich entschlossen, ihr nichts davon zu sagen. Es würde sie nur beunruhigen; das Beste schien mir zu sein, sie so bald als möglich vom Schlosse zu entfernen. In London konnte man leicht Vorsichtsmaßregeln treffen, die es ihr physisch unmöglich machen würden, den Befehlen des Hypnotiseurs zu folgen.

Als Antwort auf meine Frage teilte sie mir mit, daß Fräulein Liebenaus beabsichtigten, im Laufe der nächsten Woche heimzukehren, und daß sie es für ihre Pflicht halte, so lange bei ihnen zu bleiben.

Ich machte weiter keine Einwendungen, da ich ihr während ihrer ferneren Anwesenheit im Schlosse einfach nichts weiter anzutrauen brauchte.

Ich besuchte meinen Patienten meistens um elf Uhr jeden Tag. Als ich mich nun an der Tür des Bürzimmers, welches zu Herrn Cockburns Gemächern führte, einwand, wurde mir zu meiner Überraschung gesagt, daß er meiner Dienste für heute nicht bedürfe. Der Ton des Dieners war bei dieser Botschaft sowohl frisch als nervös. Ich sah ihn an. Er wendete die Augen ab.

„Herr Cockburn hat Ihnen diesen Auftrag keineswegs gegeben,“ sagte ich. „Wer tat es?“

„Ich richte mir meinen Befehl aus,“ antwortete der Bursche verstoßt:

„Eine Empfehlung von Herrn Cockburn und er könne Dr. Wingfield heute nicht sprechen.“

zogenen Straferkenntnisse betrug 557, der Betrag der eingezahlten Strafgelder 4687 K. — Das Pflegeschaftsgericht wurde in 3 Fällen um Abhilfe gegen pflichtvergessene Eltern schulpflichtiger Kinder oder deren Stellvertreter ersucht.

— (Vereinsswesen.) Das f. f. Landespräsidium für Kran hat die Bildung des Vereines Kmetsko izobraževalno društvo mit dem Sitz in Brhpolje, Bezirk Adelsberg, nach Inhalt der vorgelegten Statuten im Sinne des Vereinsgesetzes zur Kenntnis genommen. — e.

— (Der Beamten-Bauverein in Laibach) wird seine Hauptversammlung Samstag den 22. d. um 8 Uhr abends in den Lokalitäten des I. Laibacher Beamten-Wirtschaftsvereines, Vogelgasse 2, mit folgender Tagesordnung abhalten: 1.) Wahl des Vereinsausschusses. 2.) Statutenänderung. 3.) Eventualia.

— (Journalistisch.) Kürzlich erschien in Laibach die erste Nummer der Zeitschrift „Slovenski Branik“ (Slovenische Schutzwehr), die sich den Schutz der slovenischen Nationalität an den Sprachgrenzen zum Ziele gesetzt hat. Das Blatt, von einem Konsortium herausgegeben, wird zehnmal jährlich erscheinen und 2 K 40 h kosten.

\* (Der Volksbewegung in Kran.) Im politischen Bezirk Laibach Stadt (39.671 Einwohner) fanden im 4. Quartale des Jahres 1907 116 Trauungen statt. Die Zahl der Geborenen belief sich auf 255, die verstorbenen auf 246, darunter 51 Kinder im Alter von der Geburt bis zu 5 Jahren. Ein Alter von 50 bis zu 70 Jahren erreichten 59, von über 70 Jahren 46 Personen. An Tuberkulose starben 45, an Lungenentzündung 11, durch zufällige tödliche Beschädigung 7, durch Selbstmord 2 Personen; alle übrigen an sonstigen verschiedenen Krankheiten. — r.

— (Krankenbewegung.) Im Kaiser Franz Joseph-Spital der Barmherzigen Brüder in Randia bei Rudolfswert verblieben Ende Dezember 1907 101 Kranke in der Behandlung. Im Jänner wurden 132 kranke Personen aufgenommen. Die Summe der behandelten kranken Personen betrug somit 233. In Abgang wurden gebracht, und zwar als geheilt 92, als gebessert 30 und als ungeheilt 3 Personen. Gestorben sind 10 Personen. Mit Ende Jänner verblieben 98 Personen in der Behandlung. Die Summe aller Verpflegstage betrug 3175, die durchschnittliche Verpflegsdauer für einen Kranen 13:62 Tage. Vorwiegend wurden behandelt Rheuma-, Augen- und Ohrkrankheiten, dann Krankheiten der Atmungsorgane und Digestionsorgane, ferner körperliche Verletzungen. Ohne bestimmte Diagnose standen 3 Kranke in der Behandlung.

— (Der freiwillige Feuerwehrverein für Illyrisch-Feistritz-Dornegg) veranstaltet Sonntag den 9. d. M. in Illyrisch-Feistritz in den Räumlichkeiten des Hotels „Ilirija“ eine Faschingsunterhaltung, bei welcher das einjährige Lustspiel „Mefalina“ aufgeführt wird; sobann folgt eine Zuglotterie nebst freier Unterhaltung und Tanz. Der Reinertrag wird zur Deckung der Kosten für den Bau des neuen Vereinshauses verwendet. — d.

— Auf dem städtischen Eislaufplatz unter Tivoli wird morgen von 3 bis 5 Uhr nachmittags die Laibacher Vereinskapelle konzertieren.

„Marsch fort!“ rief ich aus und versuchte an ihm vorbei zu kommen. Aber der Bursche war zu schnell für mich. Er pflanzte seine Riesengestalt vor der Tür auf und rief nach einem Mitbediensteten, der sofort kam. In einen Faustkampf mit zwei Bediensteten war nicht zu denken. Ich trat sofort zurück und sagte, ich würde ihrem Herrn schreiben. Ich will hier nur gleich hinzufügen, daß ich es auch tat, daß mein Brief aber nie beantwortet wurde und daß ich sehr bezweifle, ob er überhaupt je in Herrn Cockburns Hände gelangte.

Es ist nicht schwer, den Grund zu diesem Schritte der beiden Verschwörer zu erraten. Denn daß Gaunt und der Parze Verschwörer waren, darüber herrschte bei mir nicht der Schatten eines Zweifels mehr, obgleich ich den Zweck ihres Komplottes noch immer nicht kannte. So viel war klar: ihr Erfolg hing von Isabellas Tode ab, oder wenigstens mußte der alte Mann glauben, daß sie tot sei. Sie wußten jetzt nicht nur, daß sie lebte und in meinem Hause, nördlich von der Themse, wohnte, sondern auch, daß ich wußte, daß sie lebte. Folglich war es nötig, eine Scheidewand zwischen mir und dem Millionär aufzurichten.

Meinen Erwartungen entsprechend war das Nächste, was ich aus dem Nildiz Kiosk des Schlosses, hörte, eine höfliche Aufforderung, Herrn Cockburn mitzuteilen, wie viel er mir schuldig sei. Meine Antwort lautete, daß ich es ihm das nächste Mal, wenn ich das Vergnügen hätte, Herrn Cockburn zu sehen, mitteilen würde. Darauf erfolgte wieder keine Antwort.

(Fortsetzung folgt.)

— (Todesfälle) Vorgestern starb hier die Kaufmannsgattin Frau Franziska Scham im 36. Lebensjahr. Das Leichenbegängnis wird heute nachmittag um 4 Uhr vom Trauerhause, Millošičstraße Nr. 10, aus auf den alten Friedhof stattfinden. — In Littai starb am 6. d. die Mutter des Herrn Apothekers Heinrich Brill im 77. Lebensjahr. Die Leiche wird heute nachmittag um 3 Uhr zur Beisehung nach Karlstadt überführt werden.

— (Einer von den Radetzhüttern an.) Gestern wurde der langjährige Portier der hiesigen Spinnfabrik, Herr Franz Pavsek, begraben. Er hatte in den Jahren 1848/1849 und 1859 unter Radetzh in Italien gekämpft. Der stets pflichteifrige Mann stand im 84. Lebensjahr, als ihn der Tod ereilte.

— (Sanitäts-Wochenbericht.) In der Zeit vom 26. Jänner bis 1. Februar kamen in Laibach 16 Kinder zur Welt (20.80 pro Mille), darunter 1 Totgeburt, dagegen starben 28 Personen (36.40 pro Mille), und zwar an Tuberkulose 7, infolge Schlagflusses 2, infolge Unfalls 1, an sonstigen Krankheiten 18 Personen. Unter den Verstorbenen befanden sich 11 Ortsfremde (39.29 %) und 19 Personen aus Anstalten (67.85 %). Infektionserkrankungen wurden gemeldet: Typhus 1 (aus Jelovica ins Landesspital überführt), Diphtheritis 3, Rötlauf 1.

— (Der Abwehrverband der Gewerbetreibenden) wird morgen um halb 10 Uhr vormittags im Handwerkerheim in der Komenskogasse seine ordentliche Hauptversammlung abhalten.

— (Von der salesianischen Anstalt in Kroiseneck.) Zu Beginn der nächsten Woche wird Generalsuperior Pater Michael Rua, Nachfolger des nunmehr ehrwürdigen Don Bosco, die salesianische Anstalt in Kroiseneck mit einem zweitägigen Besuch beeilen.

— (Österreise des Touristen-Klubs.) Nebst einer Orientreise veranstaltet der österreichische Touristen-Klub heuer zu Ostern eine Reise nach Istrien und Venedig, auf der mit einem bequemen Separat-Salon-dampfer des österreichischen Lloyd von Triest aus Miramar, Parenzo, Rovigno, Lussinpiccolo, Lussingrande, Pola und Venedig mit dem Lido besucht werden sollen. Die Reise wird Mittwoch, den 15. April angetreten und endet mit der Rückkehr in Triest am Ostermontag, den 20. April. Der Preis der Teilnehmerkarte stellt sich einschließlich sämtlicher Reisepesen ab Triest je nach Wahl des Schiffspunktes auf 134 bis 174 K. Ausführliche Reiseprogramme werden von der Klubkanzlei, Wien, I., Bäderstraße 3, unentgeltlich versendet.

— (Schwurgerichtshof in Rudolfswert.) Zur Mitwirkung bei den Hauptverhandlungen in der am 2. März beginnenden Schwurgerichtssitzung wurden berufen: Kreisgerichtspräsident Dr. Jakob Kavčič als Vorsitzender, Oberlandesgerichtsrat Johann Sterlj und Landesgerichtsrat Anton Levec als dessen Stellvertreter, dann die Landesgerichtsräte Emil Rizzoli und Dr. Gvardiš Volčič als Richter; die Landesgerichtsräte Weihard Sandini, Blasius Dolinský und Gerichtsadjunkt Georg Kozina als Ersatzrichter, schließlich die Ausstultanten Georg Gregorc, Peter Kersič, Anton Kajfež, Dr. Benno Saboth und Rechtspraktikant Albin Smola als Schriftführer. — Als Hauptgeschworene wurden ausgelost: Franz Pehani, Wirt in Seisenberg; Johann Javorit, Müller in Gmajna; Ivan Haller, Kaufmann in Ratschach; Johann Jupanc, Besitzer und Müller in Inojile; Hans Arko, Besitzer in Gottschee; Anton Stermole, Besitzer in Pösendorf; Alois Gliha, Besitzer in Großlack; Ivan Est, Schuhmacher in Ratschach; Johann Jazlitsch, Wirt in Mooswald; Georg Savor, Besitzer in Vimol; Franz Koporc, Kaufmann in Doberniče; Franz Slabič, Besitzer in Rostanjevica; Josef Gerdun, Müller in Bilje; Johann Wuchse, Besitzer und Hofsähdler in Nesseltal; Michael Ajster, Besitzer in Munkendorf; Franz Mikolič, Besitzer und Kaufmann in Sobračica; Martin Horvatič, Besitzer in Munkendorf; Josef Ajster, Besitzer und Wirt in Munkendorf; Josef Koščak, Besitzer und Wirt in Königstein; Alois Knez, Besitzer und Gemeindevorsteher in Skrovnik; Josef Doltar, Besitzer in Tschernembl; Johann Bubl, Besitzer in Kaltloden; Jakob Malenšek, Tischler in Unter-Suhor; Josef Slapšak, Besitzer und Kaufmann in Ober-Sabenstein; Ivan Pezdirc, Besitzer in Unter-Sušica; Jakob Humet, Besitzer in Obrežje; Franz Gregorič, Besitzer und Wirt in Gurfeld; Alois Radelj, Besitzer in Unter-Ponitje; Matthias Robič, Besitzer in Thomasdorf; Josef Goršek, Besitzer in Meline; Franz Lobe, Wirt in Zagradec; Ignaz Orel, Wirt und Fleischhauer in Fužine; Anton Jurc, Kaufmann in Tschernembl; Michael Jevšek, Besitzer in Tihaboj; Josef Gnidovc, Besitzer und Gemeindevorsteher in Groß-Lipovec; Anton Bizzat, Besitzer in Landstrah. — Als Ergänzungsgeschworene werden fungieren: Ludwig Ferlič, Besitzer und Wirt in Rudolfswert; Johann Koščak, Besitzer und Wirt in Rudolfswert; Franz Kos, Wirt in Rudolfswert; Johann Konda, Besitzer und Wirt in Kandia; August Lusar, Besitzer in Rudolfswert; Gustav Murn, Besitzer und Lebzelter in Rudolfswert; Peter Gorupič, Besitzer und Schmied in Kandia; Franz Murn, Besitzer und Wirt in Kandia; Johann Janc, Besitzer in Vesnice.

— (Kasinoverein.) Heute findet in den Räumen des Kasinovereines ein Kränzchen statt, für das sich lebhaftes Interesse fundigt.

— (Unterhaltungen in Weihenfels.) Man schreibt uns aus Weihenfels: Der Fasching hat auch in unserem Industrieorte seinen Einzug gehalten. Eine Unterhaltung jagt die andere. Den Anfang der Vergnügungen bildete ein am 5. Jänner im Gasthause „Zum Hammer“ veranstalteter Bauernball, dessen Reinertrags von 30 K der Schule gewidmet wurde. Am 11. Jänner hielt die freiwillige Feuerwehr im Erlachhofe (R. Schönberg) ihr Kränzchen ab, welches sehr gut besucht war und ein schönes Reinertrags erzielte. Am 18. Jänner wurde im Gasthause „Zur Post“ ein Arbeiterball abgehalten. Am 8. Februar findet im gleichen Gasthause ein Burschenkränzchen statt. Nun rüstet sich auch die deutsche Sängerrunde zu ihrer Faschings-Liebertafel, die am 15. Februar im Erlachhofe stattfindet. Auch von einem Eisschuhkränzchen wird gesprochen, das angeblich am 22. Februar in der Werksrestauration veranstaltet werden soll.

— (Allgemeiner österreichischer Werkmeister- und Industriebeamten-Verband in Reichenberg.) Der Jahresbericht dieser von Jahr zu Jahr an Bedeutung gewinnenden Körperschaft bringt eine Anzahl von Daten, die auch die breite Deffentlichkeit interessieren dürften. Aus dem Bissernmateriale lässt sich erkennen, welch große Vorteile für den einzelnen aus dem Anschluss an eine auf gesunder Grundlage ruhende Körperschaft erwachsen, die auf dem Prinzip der Selbsthilfe basiert. Die in Form von Renten oder einmaligen Zuwendungen im Jahre 1907 gezahlten Unterstützungen repräsentieren eine Summe von 130.542 K. Diese verteilt sich auf die einzelnen Unterstützungsgruppen in nachstehender Weise: Sterbeunterstützung 66.664 K, an invalide Mitglieder 43.909 K, an frane und stellenlose Mitglieder 11.751 K und an die hinterbliebenen verstorbenen Mitglieder 8218 K. Die zur Auszahlung gekommene Summe ist um 16.917 K höher als im Vorjahr, ohne daß die Einzahlungen erhöht worden wären oder die Ansammlung der Barreserven eine Verminderung erfahren hätte. Dies zeugt von einer gesunden Finanzwirtschaft und von einer sparsamen Verwaltung, denn wie wäre es sonst möglich, daß bei fast gleich gebliebener Mitgliederzahl und ohne Erhöhung der Beiträge die Kapitalanlage neuerlich eine Vermehrung von 253.500 K aufweisen könnte, wovon allein auf die Sterbe- und Invalidenfasse 242.834 K entfallen. Der Vermögensstand beträgt nunmehr 1.457.963 K; die seit dem Bestande ausgezahlten Unterstützungen belaufen sich auf 935.820 K. Die im Verbande geschaffene Stellenvermittlung ist für die Mitglieder wie die Industriellen völlig kostenlos und hat auch im abgelaufenen Jahre eine bedeutende Vermehrung ihrer Auftraggeber aus industriellen Kreisen zu verzeichnen. Ein besonderes Verdienst dieser Einrichtung besteht darin, daß die Mitglieder davor bewahrt bleiben, die gewerbsmäßigen, mit großen Kosten verbundenen Vermittlungsbüroausbezügen zu müssen. Dass trotz dieser großen Aufgaben auch den Standesinteressen die gebührende Beachtung geschenkt wird, beweisen die Eingaben an die gesetzgebenden Körperschaften wie nicht minder die Bemühungen, den Mitgliedern alljährliche Erholungsurlaube zu erwirken und die Chefs auf die Notwendigkeit, ihren Angestellten Leuerungszulagen zu gewähren, aufmerksam zu machen. Die erzielten Erfolge sind der deutlichste Beweis, daß eine zielbewußte Tätigkeit, eine ruhige und sachgemäße Behandlung dringender Fragen Anerkennung findet, ohne daß gute Einvernehmen zwischen Chef und Angestellten zu trüben. Wenn am Schlusse noch des Verbandsorganes gedacht wird, daß mit den zur Verfügung stehenden Mitteln bestrebt ist, seiner Aufgabe gerecht zu werden, dann hat wohl der Ausspruch seine volle Gültigkeit, daß mit verhältnismäßig kleinen Mitteln Großes geschaffen wird. Die Einzahlung von 2 K 80 h per Monat ist in Anbetracht der großen Anrechte der Mitglieder eine minimale zu nennen. Anmeldungen nimmt die Leitung des Vereines Neumarkt, Krain, entgegen, wo auch, wie von der Verbandsleitung, jederzeit Auskünfte erteilt werden.

— (Die Laibacher Vereinskapelle) konzertiert morgen abend im Hotel „Südbahnhof“ (A. Seidl). Anfang um 8 Uhr abends; Eintritt frei.

\* (Eine Reklametafel angezündet.) Gestern gegen 10 Uhr abends hat ein 18jähriger Bursche die im Wassersteig hängende Reklametafel des Platateurs Josef Smole angezündet, worauf er sich flüchtete. Ein hinzugekommener Sicherheitswachmann löschte das Feuer aus.

\* (Großer Wäschestab.) In Triest wurden der Frau Josefa Bartoli vom Dachboden Wäschestück im Werte von 4000 K gestohlen.

\* (Verloren) wurde: ein Zigarrenspic mit gol- denem Reif, ferner eine Pompadourtasche mit mehreren Toilettegegenständen.

— (Richtige Zeit.) Landhausuhr am 8. Februar: — 45 Sekunden, das heißt, es müssen von der Zeit des ersten Viertelstundenschlages 45 Sekunden abgerechnet werden, um die richtige mitteleuropäische Zeit zu erhalten. Die Uhr wird heute mittag richtig gestellt werden.

## Theater, Kunst und Literatur.

— (Slovenisches Theater.) Für gestern hatten die Parzen dem slovenischen Theater einen schweren Tag angezeigt. Zuerst mußte die schon angekündigte Reprise von Dvoraks Oper „Musalka“ wegen Erkrankung des Tenors Jastrzebski vom Programm abgesetzt werden und es sollte statt derselben die Operette „Mamzell Nitouche“ wiederholt werden. Der infolge dieses Programmwechsels nicht zahlreich erschienenen Theaterbesucher harrte aber eine neue Überraschung: Bevor der Vorhang aufging, wurde von der Rampe aus gemeldet, es sei dem Operettentenor Sulitovski die Gemahlin plötzlich gestorben; die Vorstellung werde dadurch gerettet, daß dessen Rolle Herr Danilo übernehme. — Die Aufführung der Operette litt in den ersten Tälten wohl unter dem Drude einer erschöpflichen fehlischen Depression bei den Darstellern und beim Publikum. Allmählich aber wurden beide warm und es wurde eine Vorstellung erzielt, die gerade wegen des diskreteren Tones für recht gelungen gelten kann. Herr Danilo spielte seine Rolle (den „Fernand“) mit der Sicherheit des routinierten Schauspielers und verstand es sehr gut, seine Gesangsrolle in eine Sprechrolle umzusleben.

— (Aus der deutschen Theaterkanzlei.) Heute gelangt die Operette „Frühlingssuft“ von Josef Strauß mit den Damen Seldern, Kurt, Helmstädt und Albin sowie den Herren Engel, Waller, Hermann und Redl in den Hauptrollen zur Aufführung. Am Montag wird Schillers „Kabale und Liebe“ gegeben werden. — Weiterer Spielsplan: Mittwoch: „Ein Walzertraum“; Freitag: „Brüderchen Ja und Nein“; Sonntag nachmittags: „Robert und Bertram“, abends: „Ein tolles Mädel“.

— (Aus der slovenischen Theaterkanzlei.) Repertoire für morgen: nachmittags um 3 Uhr „Sherlock Holmes“; abends zum letztenmale in dieser Saison Gounods Oper „Romeo und Julie“.

— (Präseren redivivus.) Die Buchdruckerei Blašnik in Laibach beabsichtigt die Gedichte von Franz Präseren neu erscheinen zu lassen. Die Ausgabe soll das Faksimile des in der genannten Druckerei vor acht Jahren aufgefundenen Originalmanuskriptes reproduzieren und mit diesem in Form, Papier und in allen Zusätzen des Dichters übereinstimmen. Der Verlag will für diese Publikation einen Schweinsleberband anfertigen lassen. Jedes Exemplar wird eine informative Einleitung von Prof. Dr. Josef Dominek beigeschlossen sein. — Der Preis eines gebundenen Exemplars ist mit 20 K angesetzt; Anmeldungen sind bis längstens 20. d. M. an die Buchhandlung Blašnik zu richten. Die Ausgabe wird vom Erfolge der Subskription abhängig gemacht.

— (Dom in Svet.) Inhalt des 2. Heftes: 1.) Dr. Fr. Detela: Patriotismus auf dem Lande. 2.) Silvin Sardenko: Mater Dolorosa. 3.) Vekoslav Remec: An die Jugend. 4.) G. Koritnik: Der Vagabund. 5.) Leopold Podlogar: Skizzen über die Wehrkrauter Heiduken. 6.) Lea Fatur: Perlen. 7.) Porto Konec: Das verspielte Dorf. 8.) Anton Medved: Ewigkeit. 9.) Anton Medved: Warum bist du so? 10.) Anton Medved: Zweifel — Liebe. 11.) L. Lenart: Bilsinen. 12.) Literatur. 13.) Dies und jenes. 14.) L. Uršič: Schach. — Das Heft ist mit 14 Illustrationen ausgestattet.

## Musica sacra in der Domkirche.

Sonntag den 9. Februar (Paulinus, Bischof) um 10 Uhr Hochamt: Missa in honorem sancti Friderici von Josef Nešvera, Graduale Ecce sacerdos magnus und Offertorium Inveni David von Anton Foerster.

### In der Stadtpfarrkirche St. Jakob.

Sonntag den 9. Februar (heil. Paulinus, Bischof und Bekenner) um 9 Uhr Hochamt: Dritte Sonntagsmesse in B-dur von Fr. Schöpf, Graduale Ecce sacerdos von Anton Foerster, Offertorium Inveni David von J. B. Tresch.

## Telegramme des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

### Portugal.

Lissabon, 7. Februar. Gestern abend wurden die Leichen des Königs und des Kronprinzen in die Särge gebettet. Die Szenen, die sich hierbei im Trauergemach abspielten, waren herzerreißend. Ein Zeuge des Augenblickes versicherte, daß es unmöglich sei, davon ein richtiges Bild zu geben. Königin Maria Pia, die zu Füßen des Leichnames des Königs Gebete verrichtet hatte, küßte wiederholt das Gesicht des Toten und schloß ihn in die Arme. Ihr Antlitz war in Tränen gebadet und heftiges Schluchzen erschütterte ihren Körper. Man mußte sie schließlich von der Leiche wegreißen. Zu ähnlichen Szenen kam es, als die Königin-Witwe Amalie und König Manuel von den Toten

Abschied nahmen. Die beiden Leichen wurden um Mitternacht, geleitet von den Familienangehörigen, in die Kapelle im königlichen Palais gebracht.

Lissabon, 7. Februar. Die Einfassung der Leichen des Königs und des Kronprinzen erfolgte gestern um 10 Uhr abends. Sämtliche Aerzte und die Hofwürdenträger wohnten diesem Acte bei. Die Särge wurden unter großer Vorsicht verlötet. Der Oberseite des Sargdeckels ist eine Kristallplatte. Die Brust des Königs schmücken die Großkreuze von drei portugiesischen Orden, die Hände halten einen Rosenkranz aus schwarzen Perlen. Unter denselben Zeremonien wurde der Sarg mit der sterblichen Hülle des Kronprinzen in die Hofkapelle getragen. Den Sarg, dessen Deckel eine Kristallplatte ist, deckt die portugiesische Flagge, um die Wunde des Kronprinzen am Kinn zu verbergen. Kanonenschüsse der auf dem Tajo verankerten Kriegsschiffe verhüllten das Ende der Zeremonie.

Lissabon, 7. Februar. Gerüchteweise verlautet, die Königin beabsichtige, die Summe von 1,875.000 Mark, auf die der König bei verschiedenen französischen und amerikanischen Gesellschaften versichert war, den Armen zu schenken.

Lissabon, 7. Februar. Der Minister des Neuborn erklärte mehreren Berichterstattern, er hoffe, daß in kurzer Zeit völlige Ruhe und Ordnung und Wohlfahrt in Portugal einkehren werde.

Lissabon, 7. Februar. Sämtliche politische Gefangene mit Einschluß der drei Personen, welche man für die Königsmörder hielten und die in geheimem Gewahrsam gehalten worden waren, wurden freigelassen.

Lissabon, 7. Februar. Die freigelassenen republikanischen Deputierten erzählen, daß sie von dem Attentate nichts gewußt haben, da sie von der Außenwelt vollständig abgeschnitten waren. Sie hätten nur Sonntag nachts den durch Truppenbewegungen hervorgerufenen Lärm gehört und geglaubt, es handle sich um Maßnahmen zur Niederwerfung des Aufstandes.

#### Schneestürme.

Prag, 7. Februar. Den Abendblättern wird aus Brüg gemeldet: Infolge eines orkanartigen Sturmes trat heute nacht auf dem Johann-Tiefbauschacht in der elektrischen Lichtleitung ein Kurzschluß ein, welcher einen Brand verursachte, dem alle Schachtgebäude zum Opfer fielen. Die Grube konnte durch Verhauen der Stollen gesichert werden. Der Schaden wird auf 16 000 K geschätzt. Der Betrieb ist auf Wochen hinaus gestört.

Lemberg, 7. Februar. Starke Schneestürme haben heute hier und im ganzen Osten Galiziens nicht unbedeutende Verkehrsstörungen verursacht und die Lebensmittelzufuhr erschwert. In Lemberg wird infolge der großen Schneemassen der Verkehr auf der Pferdebahn und der elektrischen Stadtbahn nur mühselig aufrechterhalten.

Lemberg, 7. Februar. Infolge Schneeverwehung wurde der Gesamtverkehr in der Teilstrecke Tarnopol-Podwoloczyška der Linie Krakau-Podwoloczyška voraussichtlich auf 24 Stunden eingestellt.

Berlin, 7. Februar. (Amstlich.) Infolge der Schneestürme sind die oberirdischen Telegraphenleitungen nach Russland, Ost- und Westpreußen sowie Posen zum größten Teile gestört. Auch die Verbindungen nach Schlesien, Österreich-Ungarn und Rumänien sind in Mitleidenschaft gezogen.

Sofia, 7. Februar. Der heutige Ministerrat beschloß, die Universitätsfrage in dem Sinne zu lösen, daß die im Vorjahr gemahrgestellten Professoren mit Ausnahme des früheren Rektors Kirov wieder angestellt werden. Die bisherigen neuen Professoren dürfen wieder entlassen werden.

Paris, 7. Februar. Die Regierung dementiert von neuem formell die Nachricht von einer angeblichen Mobilisierung von Kolonialtruppen mit der Bestimmung nach Marokko.

Petersburg, 7. Februar. Das im Auslande verbreitete Gerücht von einem Attentat auf Kaiser Nikolaus ist vollkommen aus der Luft gegriffen.

#### Angekommene Fremde.

##### Hotel Elefant.

Am 6. Februar. Baron v. Apfaltrein, f. f. Kämmerer, Kreuz bei Stein. — Wagenpfeil, Juwelier, f. Frau; Donatarić, f. Tochter, Meßly, Primate, Laibach. — Fischer, Wertheim, Käste, Budapest. — Krämer, Bohl, Käste, München. — Aicheler, Kfm., Hamburg. — Günther, Reisende, Steinschönau. — Ehrler, Kfm., Graz. — Passagger, Baukommissär, Graz. — Fischmann, Kfm., Monar. — Federbusch, Blach, Bettelheim, Stein, Richter, Bolgeri, Müller, Kapermann, Reich, Lorenz, Herling, Käste; Löschner, Baumeister, Wien. — Hude, Kfm., Königstein.

##### Verstorbene.

Am 6. Februar. Anna Spindler, Magaziniergattin, 65 J., Bahnhofsgasse 12, Bronchitis chron. — Josef Großel, Agentensohn, 9 Mon., Floriansgasse 23, Ecclampsie. — Franziska Scham, Handelsmannsgattin, 36 J., Millstätterstraße 10, Nephritis, Paralysis cordis.

##### Im Bivisptiale:

Am 6. Februar. Maria Sterbenc, Neuschielerstochter, 31 J., sekundäre Blödheit.

#### Landestheater in Laibach.

76. Vorstellung. Gerader Tag.

Heute Samstag den 8. Februar 1908

##### Frühlingsluft.

Operette in drei Akten von Karl Lindau und Julius Wilhelm.

Musik nach Motiven von Josef Strauss.

Ansatz halb 8 Uhr.

Ende 10 Uhr.

#### Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306.2 m. Mittl. Luftdruck 736.0 mm.

Stund	Zeit	Ber	Ber	Ber	Wind	Ausicht	Riedberg
	ber	Geobachtung	Bürometerstand	auf 1. G. regelst.	Lufttemperatur	des Himmels	in 24 St.
7	2 u. N.	738.7	10.5	W. stark	heiter		
9 u. Ab.	741.9	7.2	WW. stark	>			

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 3.9°, Normale -1.0°.

Wettervorhersage für den 8. Februar für Steiermark, Kärnten und Krain: Wechselnd bewölkt, fühl, gleichmäßig anhaltend; für das Küstenland: meist heiter, mäßige Winde, sehr fühl, gleichmäßig anhaltend.

#### Seismische Berichte und Beobachtungen

der Laibacher Erdbebenwarte

(gegründet von der Krain. Sparlasse 1897.)

(Ort: Gebäude der I. I. Staats-Oberrealschule.)

Ort: Nördl. Breite 46°03'; Östl. Länge von Greenwich 14°31'.

Bebenberichte. Am 3. Februar gegen 14 Uhr\* 30 Minuten leichte Erschütterung in Verona, verzeichnet auf den Warten in Padua, Salò, Mocena und Laibach.

Die Bodenunruhe hat vom 7. auf den 8. Februar an den beiden kurzperiodischen Pendeln etwas abgenommen. Der starke lokale Wind von gestern nachmittag beeinflußte das 12-Sekundenpendel, indem es Ausschläge bis zu 4 Millimetern anzeigte. Auch auf den mechanisch registrierenden Instrumenten wurde der starke Wind verzeichnet.

\* Die Zeitangaben beziehen sich auf mittteleuropäische Zeit und werden von Mitternacht bis Mitternacht 0 Uhr bis 24 Uhr gezählt.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funke.

## SCOTTS Emulsion

übt einen außerordentlich stärkenden Einfluß auf den gesamten Organismus aus und kräftigt die Lunge. Husten und Erkältungen, wie langwierig und hartnäckig sie auch sein mögen, werden durch SCOTTS Emulsion rasch überwunden. Selbst dem Schwindsüchtigen bringt

(3889) 5—4



## SCOTTS EMULSION

Erleichterung und vorausgesetzt, daß die Kur rechtzeitig begonnen werden konnte, oft sogar völlige und dauernde Genesung.

Preis der Originalflasche 2 K 50 h.

In allen Apotheken käuflich.

Echt nur mit dieser Marke — dem Fischer — als Garantiezeichen des SCOTTSchen Verfahrens!

Ein gutes Hausmittel. Unter den Hausmitteln, die als schmerzstillende und ableitende Einreibung bei Erkältungen usw. angewendet zu werden pflegen, nimmt das in dem Laboratorium der Dr. Richters Apotheke zu Prag erzeugte Liniment. Capsici comp. mit «Anker» (Ersatz für «Anker-Pain-Expellers») die erste Stelle ein. Der Preis ist billig: 80 h, K 1.40 und 2 — die Flasche; jede Flasche befindet sich in eleganter Schachtel und ist kenntlich an dem bekannten Anker.

(3791 b) 4 4

## Restaurant Auer

Wolfgasse Nr. 12

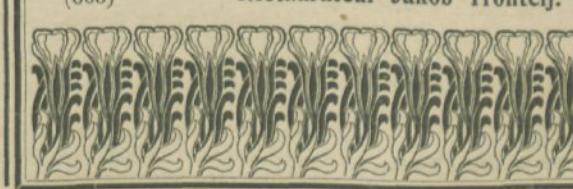
Dienstag den 11. Februar d. J.

## Hausball.

Eintrittsgebühr 30 kr.

Um zahlreichen Zuspruch bittet

(603) Restaurateur Jakob Trontelj.



# Hunyadi János

SAXLEHNER'S NATÜRLICHES BITTERWASSER

MILD ABFÜHRENDE WIRKUNG. VORZÜGLICH GEGEN

CONSTIPATION, GESTÖRTE VERDAUUNG, CONGESTIONEN, ETC.

In ganz neuer Gestalt und mit erheblich erweitertem und verbessertem Inhalt ist soeben der Zeitungs-Katalog der Annonen-Expedition Rudolf Mosse für das Jahr 1908 erschienen. Durch die Trennung des eigentlichen Zeitungs-Kataloges von der Schreibmappe ist unzweifelhaft ein großer Fortschritt erzielt worden. Die Veränderung des Formats hat die Handlichkeit und Übersichtlichkeit des Werkes, das sich jetzt in einem stattlichen Band in Lexikonformat präsentiert, ganz erheblich erhöht. Neue Rubriken, wie: Höhe und Breite der Druckfläche einer Annonsenseite, Breite der Kellamezeile, vervollkommen seinen Inhalt, und ein breiter leerer Raum längs der Zeitseiten gibt die Möglichkeit, neben dem Titel jeder Zeitung Notizen zu machen. Gutes Papier und eine sorgfältige typographische Ausstattung verleihen dem Werk auch äußerlich einen vornehmen Charakter. Rudolf Mosse's Normal-Zeilenmesser ist in dem Katalog wieder enthalten und macht diesen zu einem wirklich unentbehrlichen Handbuch für jeden Interessenten. Neben dem Zeitungs-Katalog widmet die Firma Rudolf Mosse ihren Kunden eine elegante, in Leinen gebundene Schreibmappe mit einem Notizkalender für jeden Tag des Jahres.

(591 a)

## Einladung

zu der am **Donnerstag den 13. Februar 1908 um 3 Uhr nachmittags** in den Räumen der Anstalt, **Floriansgasse 27**, stattfindenden

## Hauptversammlung

des Vereines der Kleinkinder-Bewahranstalt in Laibach.

### Tagesordnung:

- 1.) Mitteilungen des Vorsitzenden; 2.) Rechenschaftsbericht für 1907; 3.) Voranschlag für 1908; 4.) Allfälliges.

Laibach am 8. Februar 1908.

(599)

Der Vorstand.

Za izraženo sočutje, darovane vence in časte spremstvo posebej pa še gospodom pevcom za ganljivo petje izrekajo iskreno zahvalo

Jermanovi in Novakovi.

(Statt jeder besonderen Anzeige.)



Frau Fanni Lachnik gibt schmerzerfüllt im eigenen sowie im Namen der Kinder Konrad, Leopold, Miki und der Enkel Alois, Elsa, Franz, Leo und Emil die traurige Nachricht von dem Ableben ihres innigst geliebten Gatten, des Herrn

Franz Leopold Lachnik

Privatiers

welcher am 7. Jänner nach kurzem Leiden im 76. Lebensjahr, versehen mit den Tröstungen der heil. Religion, verschieden ist.

Die Beerdigung des teuren Verbliebenen findet Sonntag den 9. d. M. um 3 Uhr nachmittags vom Trauerhause Wien, XV., Gablenzstraße 5, aus statt, von wo die Überführung auf den Zentralfriedhof erfolgt.

Die heil. Seelenmesse werden Montag in Wien und Laibach gelesen werden.

Laibach, am 7. Februar 1908.

Die „Thalia“-Fahrten des Österr. Lloyd, die nach einem erprobten Programm für das laufende Jahr festgelegt sind, entsprechen dem Bedürfnisse alter Erholungsbedürftigen, auf einer allen Komfort bietenden Seereise die gewohnte Umgebung zu verlassen und in angeregter und heiterer Gesellschaft die Natur Schönheiten interessanter Seestädte und die Mannigfaltigkeit freudiger Länder und Völker mit neuen Eindrücken auf sich wirken zu lassen. Eine derartige Seereise gibt dem Heimgelehrten frische Schaffensfreude, mag er nun nach Südalien, Tunis und an die Riviera gehen, wohin ihn Reise II der „Thalia“ vom 26. Februar bis 24. März führt (Fahrpreise für die Seefahrt mit Verpflegung von 600 K. aufwärts), oder mag er auf Reise III vom 4. bis 21. April Süditalien, Tunis und Tripolis besuchen und derart die Ostern zur See verbringen. Fahrpreise für die Seefahrt mit Verpflegung von 450 K. aufwärts. — Reise IV bringt die Teilnehmer vom 26. April bis 26. Mai nach Spanien, den Kanarischen Inseln und Nordafrika, wobei Malta, Algier, Malaga, Gibraltar, Cadiz, Madeira (Funchal), Teneriffa (Sta. Cruz), Las Palmas, Tanger, Tunis und Korsika besichtigt werden. Fahrpreise für die Seefahrt mit Verpflegung von 700 K. aufwärts. — Die Landtouren werden jährlich von dem Reisebüro Thos. Cook u. Son, Wien, I. Bezirk, Stephansplatz Nr. 2, zu den in einem Spezialprogramm enthaltenen Bedingungen veranstaltet. — Programme, Auskünfte und Anmeldungen bei der Generalagentur des Österreichischen Lloyd, Wien, I. Bezirk, Kärntnerstr. Nr. 6, und bei allen Reisebüros. (570 a)

Vergnügungsfahrten des Österreichischen Lloyd  
siehe Inserat Seite 285. (319 a, b - 3)

Die seit Wochen sich öfters wiederholenden Wetterstürze und die hier und da epidemisch auftretenden Krankheiten haben die Nachfrage nach Mattonis Gießhübler Sauerbrunn, diesem vortrefflichen konservierenden Getränk und Vorbeugungsmittel, außerordentlich verstärkt, so daß an der Quelle der Verwandt bereits in vollem Umfange wieder aufgenommen werden mußte, was die Freunde dieses altbewährten Heil- und Tafelwassers jedenfalls interessieren dürfte. (501 a)

Ein Triumph der österreichischen Zigarettenpapier-Industrie. Unter diesem Titel berichteten wir in der vorjährigen Osternummer unseres Blattes von einem neuen Zigarettenpapier, welches die weltbekannte Firma P. Bette in Freiheit in den Handel zu bringen gedenkt. Dieses Exquisite, mit Zunder gemengte Papier besitzt die schämenswerte Eigenschaft jedem Tabak, und sei derjelbe noch so schlecht, einen besseren Geschmack und ein feineres Aroma zu verleihen und gleichzeitig den Nicotingehalt völlig zu absorbieren. Das alleinige Recht, diese hervorragende Erfindung der Firma Bette in den Handel zu bringen, haben die Papierwerke Labin, G. m. b. H. in Wien, erworben, welche das Zigarettenpapier unter dem Namen «Roselle» dem großen rauchenden Publikum zugänglich machen werden. (570 a)

**Bei KINDERKRANKHEITEN**  
ärztlicherseits mit Vorliebe empfohlen.

**MATTONI'S**  
**GIESSHÜBLER**  
natürlicher alkalischer  
SAUERBRUNN

Bei Magensäure,  
Sorophelin, Rachitis,  
Drüsenerweiterung,  
Katarren,  
Keuchhusten.

**Ketkram**

Niederlage bei den Herren Michael Kastner und

Peter Lassnik in Laibach. (145)

Um Unterschiebungen vorzubeugen, werden die P. T. Konsumenten von „Mattoni's Gießhübler“ gebeten, die Originalflasche Gießhübler Sauerbrunn bei Tische vor ihren Augen öffnen zu lassen und den Korkbrand zu beachten.

Filiale der K. K. priv. Österreichischen Credit-

Franz-Josef-



Anstalt für Handel und Gewerbe in Laibach.

Strasse Nr. 9.

(1718)

Reservefond K 63,000,000.—

Aktienkapital K 120,000,000.—  
Kontokorrente. — Kauf und Verkauf von Effekten, Devisen und Valuten. — Safe-Deposits. — Verwaltung von Depots. — Wechselstube.

## Kurse an der Wiener Börse (nach dem offiziellen Kursblatte) vom 7. Februar 1908.

Die notierten Kurse verstehen sich in Kronenwährung. Die Notierung sämtlicher Aktien und der „Diversen Löse“ versteht sich per Stück.

Allgemeine Staats- schuld.	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware
Einheitliche Rente:												
4% öst. steuerfrei, Kronen (Mal-Nob.) per Kasse	98.15	98.25	98.20	99.20	98.20	99.20	98.40	99.40	98.40	99.40	98.40	99.40
dette (Jann.-Juli) per Kasse	98.15	98.25	113.85	114.85	98.75	99.75	101.50	102.50	101.50	102.50	101.50	102.50
4 1/2% öst. W. Rente (Febr.-Aug. per Kasse)	100.15	100.35	115.15	116.15	101.75	102.75	102.50	103.50	102.50	103.50	102.50	103.50
4 1/2% öst. W. Silber (April-Okt. per Kasse)	100.15	100.35	100.15	100.35	100.75	101.75	100.50	101.50	100.50	101.50	100.50	101.50
1860er Staatsloste 500 fl. 4% 152.50 55.50	100.15	100.35	100.15	100.35	98.05	99.05	95.25	96.25	95.25	96.25	95.25	96.25
1860er „ 100 fl. 4% 215.50 219.50	100.15	100.35	100.15	100.35	97.60	98.60	97.75	98.75	97.75	98.75	97.75	98.75
1864er „ 10 fl. 262.75 266.75	100.15	100.35	100.15	100.35	105.15	106.15	98.25	99.25	98.25	99.25	98.25	99.25
Dom.-Pfandbr. à 120 fl. 5% 291.25 293.25	100.15	100.35	100.15	100.35	89.15	90.15	89.15	90.15	89.15	90.15	89.15	90.15
Staatschuld d. i. Reichs- rate vertretenen König- reiche und Länder.												
Staatschuld der Länder der ungarischen Krone.												
Österr. Goldrente steuerfrei, Gold per Kasse . . . . .	117.15	117.35	113.50	113.70	103.75	104.75	103.75	104.75	103.75	104.75	103.75	104.75
Österr. Rente in Kronenw. . . . .	98.10	98.30	98.10	98.30	95.25	95.45	95.25	95.45	95.25	95.45	95.25	95.45
Öst. Investitions-Rente, stfr., st. per Kasse . . . . .	89.80	90.10	89.80	90.10	95.20	95.40	95.20	95.40	95.20	95.40	95.20	95.40
Eisenbahn-Staatschuld- verschreibungen.												
Elisabeth-Bahn i. G., steuerfr., à 10.00 fl. 4% 115.50 116.50	95.40	96.40	95.40	96.40	92.60	93.60	92.60	93.60	92.60	93.60	92.60	93.60
Franz-Joseph-Bahn in Silber (div. St.) . . . . .	121.50	122.50	121.50	122.50	99.45	100.45	99.45	100.45	99.45	100.45	99.45	100.45
Galič. Karl Ludwig-Bahn (div. Stücke) Kronen . . . . .	97.35	98.35	97.35	98.35	95.30	96.30	95.30	96.30	95.30	96.30	95.30	96.30
Rudolf-Bahn in Kronenw. . . . .	97.55	98.55	97.55	98.55	103.75	104.75	103.75	104.75	103.75	104.75	103.75	104.75
Borarberger Bahn, stfr., 400 und 2000 Kronen . . . . .	97.25	98.25	97.25	98.25	97.50	98.50	97.50	98.50	97.50	98.50	97.50	98.50
Zu Staatschuldverschreibungen abgestempelte Eisenbahn-Aktien												
Elisabeth-B. 200 fl. RM. 52 1/4% von 400 fl. . . . .	469.40	471.40	469.40	471.40	122.40	123.40	122.40	123.40	122.40	123.40	122.40	123.40
Ö. B. S. 5 1/2% 438.50 440.50	438.50	439.50	438.50	439.50	97.25	98.25	97.25	98.25	97.25	98.25	97.25	98.25
Kremstal-Bahn 200 u. 2000 fl. 4% . . . . .	428.75	430.75	428.75	430.75	92.45	92.95	92.45	92.95	92.45	92.95	92.45	92.95
Dom.-Pfandbr. 194.50 195.50	1892	1892	1892	1892	121.50	122.50	121.50	122.50	121.50	122.50	121.50	122.50
Andere öffentliche Anlehen.												
Österr. Landes-Anl. (div.) 4% 10.00 fl. . . . .	113.50	113.70	113.50	113.70	39. Bodencredit-Löse Em. 1880	281.50	287.50	281.50	287.50	39. Bodencredit-Löse Em. 1880	307.75	308.75
Galič. Karl Ludwig-Bahn (div. Stücke) Kronen . . . . .	97.35	98.35	97.35	98.35	dette	276.50	282.50	dette	276.50	282.50	541.50	542.50
Rudolf-Bahn in Kronenw. . . . .	97.55	98.55	97.55	98.55	50% Donau-Regul.-Löse 100 fl.	264.25	270.25	50% Donau-Regul.-Löse 100 fl.	264.25	270.25	107.00	107.60
Borarberger Bahn, stfr., 400 und 2000 Kronen . . . . .	97.25	98.25	97.25	98.25	104.75	110.75	104.75	110.75	104.75	110.75	524.25	526.25
Elisabeth-B. 200 fl. RM. 52 1/4% von 400 fl. . . . .	469.40	471.40	469.40	471.40	122.40	123.40	122.40	123.40	122.40	123.40	122.40	123.40
Ö. B. S. 5 1/2% 438.50 440.50	438.50	439.50	438.50	439.50	97.25	98.25	97.25	98.25	97.25	98.25	97.25	98.25
Kremstal-Bahn 200 u. 2000 fl. 4% . . . . .	428.75	430.75	428.75	430.75	103.75	104.75	103.75	104.75	103.75	104.75	103.75	104.75
Dom.-Pfandbr. 194.50 195.50	1892	1892	1892	1892	6% . . . . .	121.50	122.50	6% . . . . .	121.50	122.50	185.75	186.75

Ein- und Verkauf  
von Renten, Pfandbriefen, Prioritäten, Aktien,  
Lösen etc., Devisen und Valuten.  
Los-Versicherung. (34)

**J. C. Mayer**  
Bank- und Wechslergesellschaft  
Laibach, Sritargasse.

Privat-Depots (Safe-Deposits)  
unter eigenem Verschluss der Partei.  
Verzinsung von Bareinlagen im Konto-Korrent und auf Giro-Konto.

## Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 32.

Samstag den 8. Februar 1908.

(435) 3-3 **Razglas.** St. 3052.

Podpisani mestni magistrat mladeničem, rojenim leta 1885., 1886., 1887. in 1889., ki stopijo letos v naborna, odnosno črnovojna leta, naznanja: